



Abend-

Zeitung.

28.

Montag, am 2. Februar 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Th. H.].

Briefe aus der Insel Capri.

Von Wilhelm Waiblinger.

Erster Brief.

Seit Monaten, lieber Freund, immer auf Streifzügen durch Land und Meer, kam ich bis auf diesen Augenblick noch nicht zum Schreiben. Nun aber, da ich des Wanderns ein wenig satt, mich aus dem Getöse der Stadt in meine Lieblingsinsel herübergeflüchtet und hier in der Einsamkeit, fast ohne Umgang, schon wochenlang lebe, ist es mir fast Bedürfnis, Ihnen meinen schönen Aufenthalt zu charakterisiren. Werden Sie mir vielleicht auch vorwerfen, daß ich diesen abentheuerlichen Felsen zu sehr liebe, so müssen Sie mir doch zugestehen, daß ich's wenigstens nicht blind thue. Die Geschichte mag den römischen Großen auch anhaben, was sie will, kommt man an Ort und Stelle, wo sie ihr Leben genossen, so möchte man's ihnen doch schwerlich läugnen können, daß sie es mit Geschmack thaten. Wer dächte, wenn er über die Felsen von Capri hinwegklettert, daß dieses Eiland der Tummelplatz von Greueln war, welche der Abscheu von achtzehn Jahrhunderten wurden, und es in Ewigkeit bleiben werden? Vielmehr fabelte man sich hier einen wohlthätigen Geist vor, der die schönen Wein- und Delphänzungen an den Abhängen der Felsen, die ketten Fahrten der armen Marinare und ihren Fischfang segnete! Könnten Sie nur mit mir durch die beiden Fenster meines reinlichen Stübchens sehen!

Hier hätten Sie so schöne Bilder der großen Natur, daß Sie Tagelang darin zubrachten, ohne den Fuß über die Schwelle zu setzen. Durch das eine, und es ist gerade gegen Süd, steigen zwei schön gezeichnete Berge, der linke mit den Resten des Palastes der Julia und der andere mit einem Castel aus dem Mittelalter, voll reichem Weinbau und Oliven empor, und zwischen ihnen das tyrrhenische Meer in blendender Schönheit, von dem das Auge eine ungeheurere Fläche erblickt, weil mein Haus hoch auf dem Felsen liegt und wo nur selten Schiffchen vorbeisegeln, die nach Calabrien feuern oder daher kommen. Das andere westliche Fenster giebt mir den wunderbaren morgenländischen Anblick der Stadt Capri, die sich unmittelbar vor mir in ihrer seltsamen pittoresken Bauart, mit ihren Säulen, Bögen, platten und gewölbten kuppelartigen Dächern zwischen zwei Bergen mit Castellen und dem Fuß des gewaltigen Monte Solaro, des höchsten Felsens der Insel, auf's Anmuthigste zwischen fruchtbaren Gärten gruppiert. Mein Haus, Eigenthum des trefflichen Don Giuseppe Pagano, dessen Säulenvorhof unwillkürlich an Pompeji erinnert, ist von prachtvollen Orangen- und Feigenbäumen umgeben, und unmittelbar vor dem Fenster erhebt sich eine herrliche Palme.

Hier kann man sich, ohne Maler zu seyn, Wochen und Monate aufhalten, und die Freuden der Einsamkeit, die großartige wilde und daneben lieblichste Natur, der allseitige Anblick des schönen Meeres, die Golfe von Neapel und Salerno, die Ausichten vom